

Geisinger sind Vorreiter beim Energiesparen

Wasserkreislauf kühlt Maschinen und heizt Böden bei der Firma Engesser

Von Birga Woytowicz

GEISINGEN - Kühltürme auf dem Firmendach haben Heinrich Engesser schon vor Jahrzehnten abgeschreckt. „Kann man die Wärme nicht effizient nutzen?“, statt sie in die Luft zu pusten, fragte sich der Geisinger, der ein Unternehmen für Formenbau und Präzisionstechnik führt. Für sein innovatives Energiekonzept wurde er bereits ausgezeichnet. Sein Unternehmen steht auf dem Gelände einer alten Frischdienst-Zentrale. Der Vorgänger hat quasi den Grundstein für Engessers Energiekonzept gelegt.

Denn unterirdisch waren bereits zwei Wassertanks verbaut. Hinzu

kommt ein dritter Tank unterhalb eines alten Tankstellenareals, das ebenfalls zum Firmengelände von Engesser gehört. „Die Tanks haben wir zweckentfremdet für Kühlwasser für unsere Spritzgussmaschinen“, erklärt Manuela Engesser-Faas, die Mitglied der Geschäftsführung ist.

In den Maschinen wird Kunststoff auf 200 Grad erhitzt. Sie müssen aber ständig auf 70 Grad abgekühlt werden. Dazu wird das Wasser aus den Tanks in einem ewigen Kreislauf durch die Anlagen gepumpt – insgesamt rund 130 000 Liter Wasser. Ohne weitere Energiezufuhr fließt das warme Wasser entweder in die

Tanks zurück oder heizt die Fußböden in den Büroräumen. Das ist ein weiterer Baustein des Konzepts.

Dadurch hätten sie ihren Heizölbedarf massiv gesenkt, erklärt Heinrich Engesser. „Auf einer Fläche von 4500 Quadratmetern brauchen wir nicht mal mehr 4000 Liter Heizöl.“ Zum Vergleich: Pro Jahr und Quadratmeter kalkulieren Verbraucherechner mit 13 bis 15 Litern Heizöl.

Seit 2008 nutzt das Unternehmen seine Abwärme, um zu heizen. 2011 folgte ein größerer Anbau. Im Zuge dessen installierten die Engessers zwei Zisternen, um Regenwasser abzufangen. Dieses wird mit in das Kühlsystem geleitet oder genutzt, um Emulsionen anzusetzen. „Dabei verdunstet sehr viel Wasser“, erklärt Engesser.

Gespart wird auch auf den Betriebstoiletten. Die Pissoirs kommen ohne Wasser aus und es gibt Handtrockner. Außerdem sind alle Lampen auf LED umgestellt, die Dächer mit Photovoltaik bestückt. Mit zwei Auffangbecken entlastet man zudem die Kanalisation: „Das Flächenwasser auf dem Gelände wird von den Retentionsbecken aufgefangen und direkt ins Grundwasser zurückgeführt“, sagt Engesser.

Nicht alle Unternehmen tun sich so leicht, bestätigt Simon Scholl von der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg (IHK). Er betreut die regionale Kompetenzstelle für Energieeffizienz (KEFF) in der Region. Das heißt, er berät Unternehmen, wo und wie sie energie-



So verteilen sich die Wassertanks und -becken auf dem Firmengelände.

FOTO: ENGESSER

effizienter werden können. Aktuell laufen zehn Projekte in Scholls Verantwortungsbereich. „Die Betriebe haben das schon auf dem Schirm. Oft fehlt aber das Wissen. Es gibt viele Maßnahmen, die förderfähig sind, was aber zu wenig bekannt ist.“ Wenn sie ein Energiekonzept anfertigen lassen, bekämen Unternehmen

80 Prozent der Kosten erstattet. Und auch bei der Umsetzung winken Zuschüsse von gut einem Drittel der Kosten.

Bei den Engessers sei schon alles gemacht gewesen, als Scholl über das Unternehmen stolperte. Daher wurden sie im vergangenen Jahr auch von der IHK ausgezeichnet. Ausru-

hen wollen sich die Engessers darauf aber nicht. Das Konzept würde ständig verfeinert. „Vom Stromnetz sind wir schon noch abhängig. Wir können nur einen Bruchteil des Bedarfs decken.“ Sie hätten schon einmal ein Blockheizkraftwerk aufbauen wollen. Das Projekt sei aber an einem Partner gescheitert.



Manuela Engesser-Faas und Heinrich Engesser in der Produktionshalle. Im Hintergrund stehen die Spritzgussmaschinen, die permanent abgekühlt werden müssen.

FOTO: BWO